

Pelze

Was als Kunstfell deklariert ist, entpuppt sich häufig als echter Pelz

Marderhunde an der Kapuze

Pelz ist out, nicht mehr gesellschaftsfähig – diese Ansicht vertreten die meisten Verbraucher. Doch das Geschäft mit flauschigem Tierfellbesatz an der Kleidung boomt - gerade zu Beginn der kalten Jahreszeit. Ob sich bei den Kapuzenkragen und weiteren Accessoires um echten Pelz oder Kunstfell handelt, ist für Verbraucher schwer zu erkennen.

Nach aufrüttelnden Filmdokumentationen über die Haltung und den Umgang mit Pelztieren in den 70er und 80er Jahren wandte sich die Öffentlichkeit mit Schaudern von einem Produkt ab, das mit ungeheurem Tierleid viel zu teuer erkaufte war. Die Lady im Pelzmantel war nicht mehr elegant und trug nicht länger mit Nerz, Zobel und Silberfuchs ihren gesellschaftlichen Status zur Schau, sondern war nur noch peinlich, outete sich als notorische Tierquälerin.

Und die Verbraucher zogen mit ihrem Kaufverhalten lange Zeit nach: Nicht nur, dass sie die wenigen Pelzträger im Stadtbild mit scheelen Blicken bedachten und ihnen gelegentlich sogar den Kampfspruch der Tierrechtsszene „An diesem Pelz klebt Blut!“ hinterherriefen – sie ließen die Bekleidungshäuser auf ihrer Ware sitzen.

Der Absatz von Pelz und seinen Produkten brach in den 90er Jahren drastisch ein, bis die verunsicherte Branche ab der Jahrtausendwende mit einer neuen Strategie aufwartete. Der Pelzmantel, für den schon auf den ersten Blick ersichtlich mehrere Tiere ihr Fell und damit ihr Leben gegeben haben mussten, konnte nicht weiter beworben werden, dafür aber Kleidung mit einem minimalen Pelzanteil.

Geschickter Handel: Durch die Hintertür wurde Pelz wieder tragbar

Und so wurden plötzlich Jacken, Pullover, Kleider, Schuhe, Handschule, Schals und Mützen mit flauschigem Pelzbesatz modern, cool und trendy. Kaum eine Übergangs- und Winterjacke, die sich ohne Pelzrand am Kragen, an der Kapuze und an den Ärmeln präsentiert – und kaum ein Konsument, der sich heute noch darüber wundert.

Warum eigentlich nicht? Die meisten Verbraucher halten nach eigenen Aussagen die zahlreichen Verzierungen und Applikationen für ein modisches Accessoire und nicht für echten Pelz. Doch weit davon entfernt ein Imitat zu sein, leiden Millionen Pelztiere für den weltweiten Markt oder werden zur Pelzgewinnung bejagt. Allein in China werden über zehn Millionen Tiere, hauptsächlich Marderhunde und Füchse, zur Pelzgewinnung herangezogen.

Weil gerade die Marderhunde leicht zu halten sind, lassen chinesische Bauern die als anspruchslos geltenden Pelztiere in Verschlägen vor sich hinvegetieren, die kaum größer als Obstkisten sind. Und wieder einmal zählen die Deutschen zu den Hauptabnehmern der Felle

von Marderhund und Fuchs, wie schon vor Jahren, als aus Asien Hunde- und Katzenfelle in großem Stil importiert wurden.

Embargo gegen Haustierfelle aus Asien

Auch hier führten Recherchen Ende der 90er Jahre über die unvorstellbar grausamen Haltungsumstände und Tötungsmethoden der Millionen gefangener Hunde und Katzen zu einem Aufschrei in der westlichen Welt. Die USA, Australien und später Europa (1. Januar 2009) erließen ein Handelsembargo gegen die Einfuhr der asiatischen Haustierfelle – und schon wenig später reagierte die Pelzindustrie in China. Sie stieg vornehmlich auf Marderhunde und Füchse um und bedient die steigende Nachfrage des deutschen und europäischen Markts mit Tierfellen, die unter ebenso katastrophalen Bedingungen produziert werden.

Neben den kleinen Pelztierzuchten von Bauern, die sich ein wenig hinzuverdienen wollen, wird der Handel mit Tierfellen zunehmend industrialisiert. Ähnlich wie in der Massentierhaltung werden Marderhunde zunehmend in riesigen Farmen mit Batterien von kleinen Käfigen gehalten und später getötet. Um den Pelz unversehrt zu lassen, werden die Tiere u.a. mit Eisenstangen erschlagen und das Fell unter Einsatz von Chemikalien aufbereitet. Gesetzliche Regelungen für die Haltung und Tötung von Tieren gibt es in China nicht.

Doch auch in Deutschland ist der Pelzverkauf weiterhin intransparent, werden Verbraucher hinsichtlich der Herkunft und Tierart im Unklaren gelassen. Es gibt keine Kennzeichnungspflicht für Pelze, wie sie zum Beispiel die Schweiz als bisher einziges Land in Europa eingeführt hat. Die 2013 (mit Übergangsfrist bis zum 1. März 2014) in Kraft getretene Deklarationspflicht soll Aufschluss geben, um welche Tierart es sich bei dem Pelz handelt, aus welchem Land er kommt und wie er gewonnen wurde, also von Tieren aus einer Zucht oder von gejagten Tieren in freier Wildbahn.

Betrug am Verbraucher

Der deutsche Handel ist von solcher Offenheit weit entfernt. Auf dem Label an pelzverbrämten Kleidungsstücken stehen hierzulande nur, ob es sich bei dem Besatz um echten Pelz handelt oder nicht („enthält nicht textile Teile tierischen Ursprungs“, schreibt die EU-Textilkennzeichnungsverordnung Firmen für Echtpelze vor). Dass sich Verbraucher auch darauf nicht verlassen können, zeigen stichprobenartige Kontrollen. Der vermeintliche Kunstpelz an der Kapuze und die angeblich aus Polyester hergestellte Bommel an der Mütze entpuppen sich nicht selten als echter Pelz.

Warum dieser Betrug? Erstens sind Echtpelze auf dem globalisierten Markt oft günstiger als seine Kunststoffvarianten und zweitens bleibt den Kunden das beruhigende Gefühl, kein Produkt erstanden zu haben, das mit Tierleid erzeugt wurde. Drittens muss Kleidung nicht gekennzeichnet werden, wenn sie mit Haustierfellen aus China verbrämt ist – da wird das geltende Importverbot für Hunde- und Katzenfellen völlig legal unterlaufen.

Die andere Täuschung bezieht sich auf schlecht und gar nicht deklarierte Echtpelzprodukte. Sie werden, wie immer wieder moniert, mit Fantasienamen bedacht. So wird die Verwendung

von Hundefell oft mit *Asiatischem Wolf*, *Dogue de Chine* oder *Loupe D´Asie* verschleiert und die von Katzenfell mit *Maopée*, *Genotte*, *Bergkatze* und *Gayangi*.

Eine Kennzeichnungspflicht von Echtpelzprodukten ist überfällig und wird von Tierschutzseite seit langem gefordert. Die Verbraucher müssen eindeutig erkennen können, von welchem Tier der Pelz stammt, aus welchem Land und ob der Pelz von einem Zuchttier oder Wildfang gewonnen wurde.

In Deutschland ist Pelztierhaltung nicht verboten

Österreich erließ 1998 als erstes Land weltweit ein Verbot der Pelztierhaltung. Inzwischen folgen immer mehr Länder, u.a. England, Schottland, Wales, Kroatien, Bosnien und Holland mit jeweiligen Übergangsfristen.

In Deutschland ist die Haltung von Pelztieren zwar nicht verboten, aber 2006 durch hohe gesetzliche Anforderungen erschwert worden. Bis 2016 müssen die vorgeschriebenen Mindeststandards von den verbliebenen Nerzzüchtern umgesetzt werden, die den Pelztieren ein großes Gehege, Schlafboxen und die Möglichkeit zum Graben und Baden bieten sollen. Seit 11. Dezember 2011 muss jeder Nerz auf einem Quadratmeter Bodenfläche gehalten werden. Während die strengen Vorgaben für die meisten Nerzzüchter die Pelzproduktion unrentabel werden ließ, weicht nach neuesten Recherchen von Tierschützern eine kleine Gruppe offenbar in die Illegalität aus und versucht Tiere unter den unzumutbaren Bedingungen früherer Tage zu halten.

Die Lösung: Importverbot für alle im Ausland hergestellten Pelzprodukte

Wir lehnen die Haltung von Pelztieren grundsätzlich ab und setzen uns für ein Importverbot von im Ausland produzierten Pelzen ein. Die Welthandelsorganisation (WT) gestattet Importverbote nur unter ganz bestimmten Bedingungen. Doch ein Gutachten der Stiftung für Tiere im Recht (TIR) mit Sitz in Zürich hält solch ein Verbot mit den Regeln der WTO für vereinbar. Die Pelzproduktion im Ausland, so die Begründung, ist nach hiesigen Vorstellungen eine Tierquälerei. So berührten die Pelzimporte die Wertvorstellungen der Bürger.

Was Sie tun können

- Kaufen Sie niemals Pelze und Pelzprodukte. Alternativen sind synthetische Materialien und Produkte aus pflanzlichen Stoffen wie Baumwolle, Hanf und Leinen
- Fragen Sie in den Geschäften, ob es sich bei dem Besitz wirklich um künstliches Fell handelt, machen Sie eine Riech- und Tastprobe. Ein Tierfell fühlt sich anders als ein Kunstfell an und hat einen – trotz Behandlung mit Chemikalien – anderen Geruch
- Seien Sie besonders auf Weihnachtsmärkten misstrauisch: Ausgewiesene Lammfell-Handschuhe, in Asien produziert, sind mit anderen Tierpelzen gefüttert und sollten ebenso wenig gekauft werden wie Fellmützen
- Achten Sie in Ihrem täglichen Einkauf einmal darauf, wie viel Produkte Fell enthalten, mit ihnen ausgekleidet oder verziert sind. Selbst Tierfiguren aus Ton sind manchmal mit echtem Fell beklebt

- Selbst die Hersteller für tierisches Zubehör greifen auf echte Felle zurück. Das Auskleiden von Spielzeug mit Tierfell soll schon früh den Jagdinstinkt junger Jagdhunde wecken
- Sie können den Bekleidungshäusern Ihrer Stadt per Mail oder Postkarte mitteilen, dass Sie erst dann wieder zur Kundschaft gehören werden, wenn die Geschäftsführung auf den Verkauf von Echtpelz verzichtet.

Kasten

Zahlen und Fakten

Welche Pelztiere werden wo gehalten?

- Pelztiere werden u.a. in Finnland, Dänemark, Holland, Polen, Tschechien, Slowakei, Russland und China gehalten. In Deutschland gibt es dank der strengen Tierschutzanforderungen kaum ein Dutzend Nerzfarmen
- Zu den am häufigsten gezüchteten Pelztieren zählen u.a. Nerze, Füchse, Sumpfbiber, aber auch Marderhunde, Kaninchen, Chinchillas, Hunde und Katzen. Weltweit werden allein ca. 40 Millionen Nerze zur Pelzgewinnung gehalten und 6,5 Millionen Füchse. Insgesamt werden nahezu 80 Millionen Tiere für ihren Pelz getötet
- Dänemark ist derzeit der größte Produzent für Nerzfelle, gefolgt von Polen. Auch in der Gewinnung von Fuchspelzen liegt Polen an zweiter Stelle, den Spitzenplatz nimmt hier Finnland ein. Polen gilt derzeit als Eldorado für Pelztierzüchter: 5,4 Millionen Nerzfelle produzierte Polen 2012 und belieferte den europäischen Markt mit 15% aller Fuchsfelle
- 0,18 Quadratmeter Bodenfläche im Käfig stehen einem Nerz laut EU-Norm Nerzen zu, die in gewaltigen Farmen mit bis zu 80.000 Tieren gehalten werden. Für jeden weiteren Nerz im Käfig werden 0,068 Quadratmeter verlangt. Füchsen steht ein Quadratmeter laut EU-Vorschrift zu
- Neben der Zucht in Farmen werden Pelztiere weltweit aus der freien Wildbahn in Fallen gefangen und bejagt. Bei Waschbären, Rotfüchsen und Bibern wird die Bejagung durch die „Überpopulation“ ihrer Art begründet
- 168 Tierarten, von der Bismarckratte über Coyoten, Hermeline, Grauwölfe, Katzenartige, Weiß-, Rot-, Blau- und Polarfüchse, Lämmer bis zu Eichhörnchen, Ozelots und Zobel, wurden im Laufe der Jahrhunderte (und werden noch) zur Pelzgewinnung genutzt, gezüchtet, bejagt und getötet
- „Erntezeit“ der Pelztiere ist in der Regel im Spätherbst, wenn das Fell dicht und flauschig ist. Die Tiere werden u.a. lebendig gehäutet, erschlagen, vergast, mit Stromschlag getötet.

